QL
512
.66
ff.2
ent

Neue oder weniger bekannte
SCHMETTERLINGE
der
Insekten-Sammlung des Königl. Zoologischen Musei
der Universität zu Berlin,

beschrieben

von

C. H. Hopffer
Custos der Sammlung

Nach der Natur abgebildet und herausgegeben von *B. Wienker.*

II. HEFT.

SMITHSONIAN INSTITUTION
U. S. NATIONAL MUSEUM

Berlin, 1856.
Bei dem Herausgeber (Thorstrafse No. 16.).

Grosse Hamburg Str. 35.

I. PAPILIO *Alcinous* n. sp.

Tab. I. Fig. 1 — 4.

P. *alis posticis sinuato-dentatis, spathulato-caudatis, fusco-cinereus, abdomine subtus lunulisque quinque ad marginem posticum alarum posticarum ochraceis.*

Beide Geschlechter. Von Japan. Vom Dr. de Haan am Leidener Museum unter dem Namen ***P.*** ***Astenous*** erhalten. So grofs als ***P.*** ***Demetrius Enc.*** Das Männchen kleiner, dieses von dunkler, fast schwarzer, das Weibchen von hell bräunlich grauer Färbung. Am Vorderflügel sind der Rand, die Nerven, zwischen jeder offenen Randzelle ein Längsstrich und vier dergleichen in gleichlaufender Richtung neben einander in der geschlossenen Mittelzelle von dunkler fast schwarzer Färbung. Die hinteren Flügel sind etwas dunkler als die vorderen, mit einem breiten, noch dunkleren, fast schwarzen Saume. In diesem dunklen Grunde finden sich fünf, beim Männchen dunkel röthliche, schwarz bepuderte, beim Weibchen lebhaft ochergelbe Mondflecke, immer einer in jeder Randzelle. Die untere Seite ist überall wie die obere gefärbt und bezeichnet, nur sind die Flecke auf den Hinterflügeln lebhafter und es findet sich sowohl in der vordersten oben von dem Vorderflügel bedeckten Zelle ein kleiner, als am Afterwinkel ein grofser ziemlich dreieckiger Fleck aufser den schon angegebenen. Brust und Bauch sind an den Seiten roth. Die Hinterflügel sind stark gebuchtet, zwischen den Buchten sind grofse, stumpfe Zähne vorgezogen, der vierte Zahn ist zu einem langen, breiten, an der Spitze erweiterten und gerundeten Schwanz verlängert.

Auf der Tafel stellt Fig. 1. das Männchen, Fig. 2. das Weibchen, Fig. 3. die untere Seite des männlichen und Fig. 4. die des weiblichen Hinterflügels vor.

II. ARGYNNIS *Euryale* n. sp.

Tab. II. Fig. 1 u. 2.

A. alis subrotundatis, subdentatis, umbrinis, extus fasciis macularibus maculisque albidis, anticis disco nigris, maculis arcuatis chermesinis.

Von Mexiko aus einer Sendung des Herrn Deppe. Nahe verwandt den Arten: *A. Numidia F.* von Cuba, *Briarea Enc.* von Haïti und endlich und ganz besonders der in der hiesigen Sammlung nicht vorhandenen *A. Jaegeri Ménétriés (Nouveaux Mémoires de la Société imp. des Naturalistes de Moscou. Tom. III. p.* 125. *No.* 27. *Tab. X. f.* 3, 4.) ebenfalls von Haïti. Diese Art, so schön sie ist, scheint dennoch nicht zu den seltensten zu gehören, da sie, obwohl immer nur einzeln, auch in andern Sammlungen, aufser der königl., sich findet. Im Vergleich mit *A. Numidia* sind die Flügel, namentlich die hinteren, nicht so stark gezahnt. Die Grundfarbe ist oben dunkel, unten heller ocherbraun, die Mitte fast schwarz. Quer durch den vordern Flügel zieht sich, nahe dem Aufsenrande, eine geschwungene, aus acht blafsgelben Flekken, von welchen zwei schon dem vordern Rande angehören und der letzte getheilt ist, bestehende Querbinde, in welche eine andere, von der Mitte des Vorderrandes und denselben entlang mit zwei kleinen Doppelflecken entspringende, aus diesen und noch zwei andern einfachen Flecken bestehende, schräg nach aufsen schnell verlaufende, abgekürzte, ebenfalls blafsgelbe Binde schon in der Gegend der vierten offenen Flügelzelle sich einsenkt. Die Mitte zieren vier grofse, bogenförmig gekrümmte, einander genäherte, lebhaft carmoisinrothe Flecke, von welchen einer in der geschlossenen Mittelzelle selbst, nahe Lefebure's bekannter *nervure cellulaire*, die übrigen in den offenen Zellen von der vorletzten aufwärts sich finden. Dicht am Rande stehen von der vierten bis siebenten offenen Zelle in jeder nahe aneinander mit der Spitze nach innen zwei lanzettförmige ebenfalls hellgelbe Flecke. Auch die hintern Flügel haben diese Randflecke und zwar auf dunklerem Grunde in der von der Mitte der Flügel bis zum Rande übrigens helleren Färbung, aufserdem noch den Anfang carmoisinrother Flecke nahe dem innern Rande der Vorderflügel. Auf der untern Seite ist die Mitte der vorderen Flügel in weiter Ausdehnung tief schwarz, nach dem Rande hin wird die Färbung heller, doch ist eigentlich nur die Spitze hell ocherbraun. Es finden sich hier die rothen Flecke der obern Seite eben so schön und lebhaft und fast noch gröfser wieder. Auch die Flecke der oben blafsgelben hier fast weifsen Binden sind, und zwar gröfser und lebhafter als oben, wenigstens da, wo sie in der dunklen Färbung sich befinden, vorhanden. Die Gegend der Einlenkung ist durch drei dem Nervenlauf folgende blafs bläuliche Längsstriche bezeichnet, welche eine die geschlossene Mittelzelle quer durchlaufende eben so gefärbte doppelte Bogenlinie begränzt. Ein eben solcher kurzer Bogenstrich deutet den vordern Rand der gedachten Zelle an. Die hinteren Flügel sind, aufser den lanzettförmigen Flecken der oberen Seite am Rande, noch vor dem Rande mit gleichlaufenden wellenförmigen, in der Mitte aber mit schräg abwärts steigenden, schmalen, blafs weifslichen Binden und einer Reihe dunkler Flecke, welche den Ursprung der offenen Zellen einnehmen, so wie

einem carmoisinrothen Fleck am vordern Rande, etwas hinter der Mitte, geziert. Kopf, Mittel- und Hinterleib sind dunkelbraun, die Fühler ganz schwarz, Augen, Frefsspitzen und Beine weifs gerandet. Der Bauch ist am Rande fast bis zur Spitze hin hell ocherfarben.

III. NYMPHALIS *Harmonia* n. sp.

Tab. II. Fig. 3 u. 4.

N. alis anticis subfalcatis, posticis caudatis, supra helvolis, transversim ferrugineo-lineatis, subtus argenteo-albis, luteo-lineatis.

Von Jalappa, aus einer Sendung des Herrn Deppe. Nur einmal vorhanden. Die Art gehört in die Abtheilung *Paphia F.* und steht zunächst den brasilianischen Arten: *Chiron F.*, *Coresia Enc. (Zerynthia Hü., Sylla Perty)* und *Themistocles Enc.*, welche zusammen eine Abtheilung bilden, die Swainson (*zool. illustr. II.*) mit dem Gattungsnamen: *Marius* bezeichnet, und Hübner mit den verwandten Arten: *Thetis F.* und *Eleuchea Hü. (Pellenis Enc.)* zu einer Gattung *Marpesia* vereinigt hat Ob dieselbe Abtheilung, wie fast zu vermuthen, auch von anderen, namentlich französischen Forschern neuerdings ebenfalls als Gattung ausgezeichnet und benannt worden, habe ich zur Zeit nicht in Erfahrung gebracht. Die obige nähere Bezeichnung der Stelle, welche diese Art in der Gattung *Nymphalis* einnehmen würde, mag vor der Hand genügen. — Die Flügel dieser schönen Art sind oben hell bräunlich gelb, in gewisser Richtung fast goldgelb mit einem breiten Randstreifen und drei die Flügel durchlaufenden Querstreifen von brauner Färbung. Im hintern Flügel ist der letzte Streif fast erloschen, in beiden sind an der Einlenkung aufser den erwähnten Streifen noch Spuren dunkler Querstriche wahrzunehmen. Die untere Seite ist silberweifs mit matt röthlichem Schein, doppelter hellgelber Randlinie und drei dergleichen Querlinien, der Spur einer aus kleinen Bogen zusammengesetzten Linie zwischen der Randlinie und der ersten Querlinie und noch einigen abgekürzten Linien an der Einlenkung. Was die Form der Flügel betrifft, so sind die vordern fast sichelförmig, der vordere und hintere Rand nämlich beinahe gerade und in einem spitzen Winkel zusammentretend, die hintern ziemlich lang vorgezogen und geschwänzt mit noch einem kleinen Schwänzchen am Afterwinkel. Der Körper ist oben goldgelb, unten silberweifs. Die Fühler sind schwarz, unten weifs geringelt, die Spitzen braun.

IV. SPHINX *Typhon* n. sp.

Tab. III. Fig. 1.

S. rufo-cinerea, thorace lateribus fusco, alis anticis fasciis sinuatis lineisque transversis, posticis fascia dentata media, maculis lineaque cinereis notata, fuscis, his basi roseis.

Von dieser zu *Deilephila O.* gehörenden Art befand sich nur ein einzelnes weibliches Exemplar in einer Sendung des Herrn Deppe aus Mexico. In Hinsicht auf Gestalt und Gröfse sind verwandte Arten: *Sph. Satellitia F.* und fast mehr noch *S. Anchemolus Cr.* Die Grundfarbe ist oben ein schönes röthliches Aschgrau, die untere Fläche dagegen ist fast ziegelroth. Dies gilt namentlich auch von Palpen und Schenkeln, wogegen Schienen und Fufsglieder heller gefärbt sind. Die Fühler sind hell bräunlich, die Seiten des Mittelrücken dunkelbraun mit weifslicher nach aufsen breiterer Einfassung. Ein Querfleck von derselben Färbung findet sich zu jeder Seite am Hinterrücken und bemerkt man fortgesetzt eben solche, jedoch nach der Spitze hin immer undeutlichere, zuletzt fast erloschene Flecke auch auf dem an den Seiten röthlich gefärbten Hinterleibe. Die Flügel haben nicht nur in der Gestalt, sondern auch in Hinsicht der Zeichnungen Aehnlichkeit mit denen des *Sph. Labruscae.* Ihre Grundfarbe, besonders die der vorderen, ist oben ganz die der oberen Seite des Körpers. Sie sind von mehr oder weniger lebhaft, mehrentheils sehr dunkelbraunen Binden quer durchzogen. Von diesen sind besonders zu bemerken: eine am vordern Rande in mehrere Arme getheilte und dadurch breitere, am entgegengesetzten Innenrande durch die Vereinigung sämmtlicher Arme schmalere und dunklere Mittelbinde und zwischen dieser und dem mattbraunen Hinterrande eine zweite an den beiden Endpunkten breitere, dann schmalere, in der Mitte fast unterbrochene Binde, an welche nach innen eine gleichlaufende Linie sich anlehnt. An der Einlenkung sind die vordern Flügel mit dunkelrosen- fast blutrothen, nach innen helleren Haaren besetzt. Die Längsnerven zeichnen sich besonders in der Mitte durch eine sehr helle, fast weifse Färbung aus. Die vorerwähnte rothe Färbung ist die Grundfarbe der Hinterflügel, welche an der Einlenkung und am Afterwinkel heller, sehr dunkel dagegen in dem hintern Drittheil der Flügel ist. Der Hinterrand ist hier, wie auf den Vorderflügeln, hellbraun. Zugleich durchläuft eine gezackte dunkle, an dem Afterwinkel breitere und hier mit drei Flecken und darunter einer Linie von aschgrauer Färbung bezeichnete Binde die Flügel. Die untere Seite der Flügel stimmt in der Färbung mit der der untern Körperseite überein. In diese rothe Färbung tritt den Hinterrand entlang eine ziemlich breite, gezackte bräunliche Binde. Die Mitte ist von zwei dunkelrothen, neben einander gleichlaufenden Linien durchzogen. Die Basis der vordern Flügel ist dunkelroth, der Afterwinkel der hintern heller, fast weifslich.

V. SPHINX *Ochus* n. sp.

Tab. III. Fig. 2.

S. cerrino-ochracea, capite alisque anticis antice cinereis, posticis fasciis margineque fuscis, abdomine cinereo, maculis utrinque quatuor flavis.

Von Oaxaca. Ebenfalls aus einer Sendung des Herrn Deppe. Ein eigentlicher *Sphinx* und den Arten *Hannibal* und *Lucetius Cr.* verwandt. Der Kopf ist dunkel aschgrau, die Stirn

ochergelb. Die Fühler sind weifsgrau, unten bräunlich. Der Mittelleib ist oben dunkel ochergelb, fast braun, unten nebst den Beinen grau, die Mitte der Brust weifs. Dieselbe Färbung hat unten der Hinterleib, oben ist derselbe an der Basis ocherfarben, dann grau mit einer Mittellinie und den Rändern der Segmente von dunklerer Färbung, und jederseits vier lebhaft gelben Flecken auf den vier ersten Segmenten. Die Flügel sind oben rehfarben, den vordern Rand der Vorderflügel nimmt eine in Hinsicht ihrer Ausdehnung sehr ungleiche, namentlich vor und hinter der Mitte tief eingebogene, dunkelgrau mit schwarz gemischte, bläulichweifs punktirte Binde ein. In der Mitte der Flügel steht ein weifser Punkt. Der Hinterrand ist abwechselnd schwarz gefleckt und drei bis vier schwärzliche Flecke befinden sich unweit des Randes in den beiden Räumen zwischen dem vierten und sechsten Längsnerven, vom vordern Rande an gezählt. Die Hinterflügel haben die gewöhnlichen wellenförmigen, schwärzlichen Querbinden, von welchen die äufsere bläulich weifs bestäubt ist. Der Rand ist wie bei den Vorderflügeln gefleckt. Die untere Seite der Flügel ist einfarbig blafsgrau.

VI. EUPREPIA *Thetis* n. sp.

Tab. IV. Fig. 1 u. 2.

E. fusca, thorace utrinque, abdomine subtus sulphureo, alis anticis fascia apice ramosa stigmateque albo-subhyalinis, abdominis dorso alisque posticis rubris, his lunula media, linea antemarginali maculisque ad marginem posticum, coeruleo-pupillatis, nigris (in mare basi late hyalinis).

Von Mexico. Beide Geschlechter aus Sendungen des Herrn Deppe. In Gröfse und Gestalt der *E. matronula* zu vergleichen. Die Grundfarbe dunkelbraun. Die Seiten des Mittelrückens, die Mitte des Bauchs und die Schenkel sind lebhaft gelb. Oben ist der Hinterleib roth mit einem schwarzen Längsstreif in der Mitte. Die Vorderflügel sind mit einer, mitten von der Basis entspringenden, die Flügel bis unweit des Hinterrandes in gerader Richtung durchlaufenden, dann in drei den Rand berührende Aeste, einen grade auslaufenden, einen auf- und einen niedersteigenden, sich theilenden Binde und einem an den zweiten Nerven des vordern Randes sich anlehnenden länglichen Querfleck über derselben bezeichnet. Binde und Fleck sind gelblich weifs, matt durchscheinend. Die Hinterflügel sind, was die Färbung betrifft, bei beiden Geschlechtern verschieden, bei den Männchen blafs gelblich-weifs und durchscheinend, wie Binde und Fleck in den vordern Flügeln, und nur am Rande roth, bei den Weibchen dagegen überall mennigroth. Die Zeichnungen auf diesen Flügeln sind dagegen bei beiden Geschlechtern gleich und bestehen in einem Mondfleck fast in der Mitte, einer dem Hinterrande gleichlaufenden Linie vor demselben und, in einer Reihe zusammenhängend, sieben grofsen dreieckigen Flecken in dem Raume zwischen jener Linie und dem Rande, sämmtlich von schwarzer Farbe. Nur die zuletzt genannten Flecke sind in der Mitte, jedoch etwas mehr auswärts, schön hellblau. Die

untere Seite der Flügel ist fast der oberen gleich, nur dafs die Basis roth und die Grundfarbe der vordern, wenigstens bei den Weibchen, hellbraun, fast rothgelb ist.

VII. EUPREPIA *Veda* n. sp.

Tab. IV. Fig. 3.

E. fusca, thorace maculis flavescentibus, abdomine lateribus rubro, alis anticis brunneis, fascia apiceque obscurioribus, posticis rubris, nervis limboque nigris.

Von Rio de Janeiro in Brasilien. Befand sich in der v. Langsdorfschen Sammlung. Gröfse und Gestalt der *E. villica*, obgleich, was Zeichnung und Farbenvertheilung betrifft, denjenige mnehrentheils brasilianischen Formen angehörend, welche Swainson *(Zoolog. illustr.)* als Gattung *Anthomyza* zusammengestellt und Perty *(Spix et Martius delectus animalium etc.)* zu *Sericaria* gerechnet hat. Kopf und Mittelleib sind dunkelbraun. Auf dem Halskragen stehen neben einander vier blafsgelbliche Punkte. Ein solcher Fleck findet sich zu jeder Seite vor der Einlenkung der Flügel. Die Beine sind braun, an der Wurzel gelblich. Die Vorderflügel sind röthlich braun, ein ziemlich breiter Streif, der vor der Mitte am vordern Rande ausgehend, in schräger Richtung nach aufsen den Innenrand da erreicht, wo beim ausgebreiteten Insekt die Hinterflügel sich anlegen, eine die grofse Mittelzelle schliefsende Querlinie, die Gegend des Innenrandes von der Wurzel an bis zu der zuerst erwähnten Binde und in beträchtlicher Ausdehnung der Hinterrand sind dunkelbraun. Die Hinterflügel sind mennigroth, breit schwarz gesäumt, mit schwarzen Nerven. Im Saume ist eine Reihe blafsgelblicher Flecken sichtbar. Die untere Seite der Flügel ist wie die obere, nur die Grundfarbe in allen dieselbe, nämlich die der hintern Flügel auf der obern Seite oder hell mennigroth, wodurch besonders die Binden und Zeichnungen der vordern Flügel dunkler erscheinen und mehr wie auf der obern Seite hervortreten.

VIII. EUPREPIA *Lycaste* n. sp.

Tab. IV. Fig. 1.

E. fusca, alis anticis macula media margineque obscurioribus, posticis abdomineque rubris, margine lineaque fuscis.

Ein weibliches Exemplar von Jalappa aus einer Sendung des Herrn Deppe. Von der Gröfse und Gestalt der *E. Caja*, sonst ähnlich und nahe verwandt der eben beschriebenen Art. Dunkelbraun, der Hinterleib unten in der Mitte schwefelgelb, oben roth mit dunkelbrauner Spitze und Längslinie. Die Schenkel an der Basis gelb. Die Vorderflügel dunkelbraun, in der Mitte heller, mit einem grofsen dunklen Randfleck. Die Hinterflügel roth, ein Mondfleck, eine Bogen-

linie, ziemlich weit vom Rande entfernt und der Rand selbst in ziemlicher Ausdehnung braun. In diesem braunen Saum eine Reihe weifser zum Theil erloschener Flecke. Die untere Seite der Flügel ist der obern ähnlich. An der Einlenkung aller Flügel findet sich eine rothe Linie, die vorderen aber sind in der Mitte blafs gelblich und dunkle wellenförmige Querbinden, von welchen auf der obern Seite sich kaum eine Spur entdecken läfst, hier deutlich sichtbar.

IX. SATURNIA *Maja* n. sp.

Tab. V. Fig. 1.

S. fusca, alis griseis, fusco-irroratis, transversim cinereo-nigroque-fasciatis, anticis macula vitrea nigro-cincta ornatis, posticis basi roseis, ocello nigro, pupilla vitrea et annulo nigro in iride cerrina.

Befand sich unter den im Kaffernlande vom Herrn Krebs gesammelten Insekten. In Hinsicht der Gestalt und Gröfse der *S. Pyri* zu vergleichen. Der Kopf nebst Fühlern und der Mittelleib zugleich mit den Beinen sind dunkelbraun, der Halskragen ist durch einen weifsen Streif unterschieden. Der Hinterleib ist graubraun. Von derselben Farbe sind auch die Flügel, überall jedoch durch Einmischung hellgrauen und dunkelbraunen Staubes, des ersteren vorzüglich nach der Basis, des letztern nach der Spitze hin, gesprenkelt. Die Vorderflügel haben aufserdem in der Mitte einen länglichen Spiegelfleck mit schwarzer Einfassung, drei wellenförmige dunkle Querlinien, von welchen eine zwischen dem Fleck und der Basis, zwei einander genähert zwischen jenem und dem ziemlich breit dunkelbraunen Hinterrande sich befinden. Die Hinterflügel sind von der Basis an bis nahe dem Rande blafsroth, der Rand selbst ist in eben der Ausdehnung wie bei den Vorderflügeln dunkelbraun. Die Mitte ziert ein schwarzer Augenfleck mit einer am Rande glasartig durchsichtigen Pupille, braungelblicher Umgegend und einem schwarzen Ringe in dieser. Ein gröfserer Ring in einiger Entfernung von dem Auge und der Basis ist dunkelroth. Eine dunkelbraune Binde trennt die rothe Färbung der Mitte von der graubraunen des Randes. — Unten sind die vier Flügel weifslich grau und ist keine rothe Färbung der hinteren, wohl aber eine röthliche Behaarung am hintern Rande der vordern bemerklich. Die Bogenlinien zwischen den Augenflecken und dem Rande sind deutlich vorhanden, dagegen fehlt die Binde zunächst der Basis.

X. SATURNIA *Pandora* n. sp.

Tab. V. Fig. 2.

S. grisea, alis macula media, fascia undata postica maculisque ad marginem posticum fuscis, anticis medio fusco-irroratis, apice puncto subocellari nigro ornatis.

Von Minas Geraes in Brasilien. Aus einer Sendung der Herren v. Olfers und Sellow. Nur in Hinsicht der Gröfse der *S. Pyri* zu vergleichen, in Hinsicht der Gestalt viel schlanker und nur mit einigen verwandten brasilischen Arten übereinstimmend. Hellgelblich grau, der Kopf, mit Ausnahme der Fühler, die Brust nebst den Beinen, die Bauchsegmente am Rande und seitwärts dunkelbraun. Sämmtliche Flügel haben in der Mitte einen grofsen schwarzen Fleck, vor dem Hinterrande eine doppelte stark bogenförmige Querlinie und zwischen dieser und dem Rande auf blafs braunem Grunde eine Reihe grofser, theils länglicher, theils mondförmig gekrümmter Flecke, welche, mit Ausnahme des ersten und zweiten und der Spitze des dritten, die sich durch eine schöne rothe Färbung auszeichnen, schwarzbraun sind. Hinter den erwähnten rothen Flecken zeigt sich noch eine zackige weifse Linie, welche dicht am Vorderrande zugleich mit der hier sich endigenden braunen Bogenlinie einen schwarzen, nach innen bläulich bestaubten Fleck einschliefst. Noch haben die Vorderflügel unweit der Basis eine vom Innenrande schräg nach aufsen aufwärts steigende abgekürzte schwarzbraune Binde, zwischen welcher und der Bogenlinie die Flügel dunkler braun sind. — Unten sind alle Flügel dicht braun gestrichelt, die Zeichnungen übrigens wie auf der obern Seite.

I. PAPILIO *Abderus* n. sp.

Tab. I. Fig. 1. 2.

P. alis atris fascia incurva extus acute dentata. anticis striga macularum apicali flavis: omnibus subtus nigro-fuscis. posticis serie lunularum marginali ochracearum alteraque intramarginali coerulearum. Mas.

Eine dem *P. Asclepius* Hüb. sehr nahe verwandte, um ein Drittel keinere Art von 3″ 10‴ bis 4″ 1‴ Flügelspannung, deren Vaterland ebenfalls Mexico ist. Die Oberseite aller Flügel ist tiefschwarz, durch ihre Mitte zieht eine nach innen gekrümmte, schön hellgelbe, ziemlich breite Binde, welche in der Mitte des Vorderrandes der Oberflügel beginnt und oberhalb des Analwinkels der unteren ausläuft und deren äufserer Rand, besonders auf den Unterflügeln, lang und spitz gezähnt ist. Auf den Oberflügeln zeigt sich aufserdem, gegen die Spitze hin, eine Strieme von 5 gleichfarbigen Flecken. Diese Zeichnung stimmt mit der des verwandten *Asclepius* überein, weicht jedoch darin ab, dafs die Binde im Unterflügel mehr gerade verläuft und daher nicht, wie dort, vollkommen mit der Oberflügelbinde correspondirt, sondern mehr nach innen gerichtet ist, während die letztere sich mehr nach aufsen zieht. Bei *Asclepius* dagegen beschreibt die gemeinschaftliche Binde einen vollkommenen Halbkreis. Von den gelben und rothgelben Randmonden, welche die Unterflügel der letztern Art zieren, ist hier keine Spur vorhanden und von den rundlichen, aus blauen Atomen gebildeten Fleckchen, zwischen den Zähnen der Unterflügelbinde, zeigt sich hier nur zwischen den Aesten der *Mediana* eine schwache Andeutung. Die Schwänzchen der Hinterflügel sind etwa halb so lang wie bei *Asclepius* und sehr dünn. Die Zeichnung auf der Unterseite stimmt mit der der letzteren Art ziemlich überein, doch sind die Zähne der Binde und die Randmöndchen der Unterflügel nicht gelbroth, sondern ochergelb und die letzteren ganz dünn und fein und nicht, wie dort, mit Hellgelb gesäumt, sondern einfarbig.

Zwei Männchen von Mexico durch Herrn Deppe gebracht.

II. PAPILIO *Numicus* n. sp.

Tab. I. Fig. 3. 4.

P. alis utrimque nigris fascia communi macularum submarginali maculaque ad costam anticarum flavis: posticis caudatis utrimque macula anali, subtus duabus disci cinnamomeis. Mas. Exp. alar. ant. 3″ 2‴.

Eine in Gröfse und Flügelschnitt ganz mit *P. Philenor* Lin. übereinstimmende Art. Leib und Flügel sind auf beiden Seiten schwarz; dicht unter dem Vorderrande, nach der Spitze des Oberflügels zu, befindet sich ein kleines gelbes Fleckchen, umgeben von 3 gleichfarbigen, undeutlichen Punkten, welche auf der Unterseite viel klarer hervortreten. In der Nähe des Aufsenrandes und parallel mit diesem zieht sich eine Reihe von 8 gröfseren, rundlichen, nach aufsen meist abgestutzten, gelben Fleckchen herab, welche sich auf den Hinterflügeln fortsetzen, hier aber gröfser sind, eine dachziegelförmige Gestalt annehmen und sich, je näher sie dem Analwinkel kommen, desto mehr vom Aufsenrande entfernen; ihre Zahl beträgt hier 6, der siebente, kleinere, nimmt den Analwinkel ein und ist zimmtroth, nach innen und aufsen gelb gesäumt. Die gekerbten Oberflügel so wie die ausgeschweiften Unterflügel sind auf beiden Seiten in den Ausschnitten gelb gesäumt und die zwischen 5 und 6 Linien langen, nicht sehr dünnen Schwänzchen sind ein wenig spatelförmig. Die Unterseite gleicht der oberen, nur zeigen die Hinterflügel, innerhalb der Fleckenbinde und dicht am Aufsenrande der Mittelzelle, 2 zimmtrothe Fleckchen, begleitet von einer Reihe

von etwa 5 Mondchen, gebildet aus schön hellblauen Atomen, welche sich bis zum Analwinkel herabziehen.

Ein Männchen aus Cuba von Herrn Riehl erlangt.

III. NYCTALEMON *Metaurus* Hpfr.

Tab. II.

N. alis supra nigris fasciis anticarum duabus — externa subapicali — posticarum unica cupreo-virescentibus: alis subtus viridi-atris basi fasciisque duabus prasinis. Fem.

Nyctalemon Orontes Chenu Encycl. d'hist. nat. Papillons p. 231. Fig. 396.

Eine in den Sammlungen mit dem Linné'schen *Orontes* vermischte Art, welche mehr auf Australien und die Inseln des Stillen Meeres beschränkt zu sein scheint, während die erstere besonders Ostindien und seine Inseln zum Vaterlande hat.

Beide Arten sind sich sehr ähnlich, doch unterscheidet sich *Metaurus*, welcher etwas kleiner ist, sogleich dadurch, dafs die äufsere der beiden nach innen gekrümmten Oberflügel Querbinden an der *Costa* in geringer Entfernung von der Spitze, oder genau gemessen: im letzten Dritttheil der *Costa* beginnt und in geschwungener Linie, in der Nähe des Aufsenrandes, zum Innenwinkel läuft. Bei *Orontes* Lin. liegt diese Binde genau in der Mitte des Flügels und ist weniger stark gekrümmt. Die Mitte des Unterflügels durchzieht nur die eine, hier sehr breite Binde, welche als Fortsetzung der inneren Oberflügelbinde zu betrachten ist, die äufsere, aus Flecken gebildete Binde, welche *Orontes* jederzeit hat, fehlt hier und es zeigt sich nur bei einem unserer Exemplare eine geringe Andeutung davon, indem von der Basis des Schwanzes eine unbedeutende grüne Strieme mit unregelmäfsig gezackten Rändern nach dem Analwinkel gerichtet ist, ohne denselben jedoch zu erreichen. Auch in der Färbung der Binden unterscheiden sich beide Arten: während die Männchen von *Orontes* einen cyanblauen, die Weibchen dieser Art einen messingfarbenen Schiller auf den grünen Binden führen, sind dieselben bei *Metaurus*, im weiblichen Geschlechte wenigstens (das Männchen kenne ich nicht), mit schönem rothen Kupferglanz überzogen. Auf der Unterseite sind beide Arten noch übereinstimmender als oben, da *Metaurus* auf den Unterflügeln auch die äufsere Fleckenbinde, wenn auch viel unbedeutender als bei *Orontes*, zeigt. Die äufsere hellgrüne Oberflügelbinde ist bei *Metaurus* dicht an die Spitze gerückt, während sie bei der Linné'schen Art viel weiter davon entfernt ist. Die rothgelbe Binde, welche die Bauchseite des Hinterleibes ihrer ganzen Länge nach durchzieht, ist bei *Metaurus* viel breiter, als bei *Orontes*.

Für *Orontes* würde die Diagnose mit Rücksicht auf die davon abgesonderte Art etwa so zu lauten haben:

Nyctalemon alis utrimque cyanescenti- vel virescenti-atris, fasciis duabus communibus — externa anticarum mediana, posticarum maculari submarginali — virescentibus, subtus basi fasciisque duabus prasinis.

Als Synonyme gehören hierher:

Papilio Orontes Lin. Syst. Nat. p. 750. no. 27. — Clerck Ic. t. 26. f. 1. — Cram. I. p. 130. pl. 83. *A B* — Fab. Ent. syst. III. I. p. 69. no. 214

Heides Orontiaria Hüb. Verz. p. 289. no. 2810.

IV. NYCTALEMON *Menoetius* Hpfr.

Tab. III. Fig. 1.

N. alis concoloribus fusco-nigris, fimbria nivea, subtus dilutioribus nigro-undulatis, utrimque fascia communi lineari alba continua per medias alas recta extensa.

Papilio Patroclus Drury I. p. 11 & 16. pl. 7. f. 1 & 8. f. 1. — Cramer II. p. 19. pl. 109. *A B*

Lyssa Patroclaria Hüb. Verz. p. 289. no. 2809.

Eine gleichfalls mit dem Linné'schen *Patroclus* in den Sammlungen vermischte und verwechselte Art, welche schon Drury und Cramer nach chinesischen Exemplaren abgebildet haben. Cramer hält unsere Art fälschlich für die echte Linné'sche und betrachtet diese letztere als Varietät, welche er ausführlich beschreibt. Beide bilden aber 2 sicher von einander verschiedene Arten.

Menoetius ist braunschwarz, *Patroclus* schwarzbraun. Die Gestalt der Oberflügel ist bei beiden gleich, die der unteren bei *Menoetius* etwas länger und dafür weniger breit als bei *Patroclus*, was auch Cramer in seiner Beschreibung richtig hervorhebt. Der Schwanz der Hinterflügel ist bei unserer Art um ein Drittel länger als bei der Linné'schen und fast dasselbe gilt auch von dem vorhergehenden, durch Verlängerung des unteren Subcostaladerasts gebildeten Zahn, welcher schwanzartig ausgezogen und bei dem Drury'schen Exemplar sowohl, als bei dem Cramer'schen noch bedeutend länger ist, als bei dem unserigen. Der Abstand des Schwanzes vom Analwinkel des Flügels ist bei *Patroclus* gröfser, als bei seinem Verwandten, und dies ist der Grund, warum der Flügel bei ersterem breiter ist, als bei letzterem. Die Hauptverschiedenheit beider Arten liegt aber in der die Flügel durchlaufenden, schmalen, weifsen Binde. Diese zieht bei *Menoetius* in gerader Linie durch beide Flügel und zwar so, dafs sie im Oberflügel in der Mitte des Vorderrandes beginnt, den Innenrand ein klein wenig hinter seiner Mitte durchschneidet und genau auf die Unterflügelbinde trifft, welche diesen Flügel von der Mitte seines Vorderrandes bis in die Nähe des Analwinkels durchzieht, wo sie, ohne wie bei *Patroclus* eine Krümmung nach innen zu machen, gerade ausläuft. — Bei *Patroclus* hingegen durchläuft die Binde den Oberflügel in schräger Richtung, indem sie von der Mitte des Vorderrandes nach dem Unterwinkel des Flügels zieht und nicht mit der Unterflügelbinde zusammentrifft, welche aufserhalb der Mitte des Vorderrandes beginnt und mit einem Bogen am Innenrande, eine ziemliche Strecke oberhalb des Analwinkels, ausläuft. Die Franzen aller Flügel sind bei *Menoetius* schneeweifs und ebenso verhalten sich die Querstrichelchen im tiefschwarzen Vorderrande der Oberflügel, bei *Patroclus* sind die letzteren mit bräunlichem Hauche überzogen und die Franzen graubraun mit schmutzig weifsen Spitzen und werden nur am Ende des Schwanzes und an den Zähnen des Unterflügels schneeweifs.

Die Drury'- und Cramer'schen Exemplare waren aus China, das unserige ist von Manilla.

Die Diagnose für *Patroclus* würde folgendermafsen zu stellen sein:

Nyctalemon alis concoloribus nigro-fuscis, subtus dilutioribus fusco-undulatis, utrimque fascia communi lineari albida non continua, in utraque ala a media costa ad angulum analem extensa.

Als Citate gehören hierher:

Papilio Patroclus Lin. Mus Lud. Ulr. p. 204 no. 23. — Syst. Nat. p. 749. no. 24 — Clerck Ic. t. 37. f. 1 Cram. III. p. 9. pl 198. *A.* — Fab. Mant. Ins. II. p. 7. no. 59.

Noctua Patroclus Fab. Ent Syst. III. 2. p. 8. no. 2.

Lyssa Archillaria Hüb. Verz. p. 289. no. 2808

NB. Die Citate aus Fabricius würden zweifelhaft sein, da er beide Cramer'sche Tafeln anzieht, wenn die *Fascia linearis* nicht den Zusatz **obliqua** bekommen hätte, woraus hervorzugehen scheint, dafs er die Linné'sche Art vor sich hatte.

V. CORONIS *Hyphasis* n. sp.

Tab. III. Fig. 2. 3.

C. alis fusco-nigris fascia media continua, anticarum recta alba, posticarum curvata albo-coerulea micante: subtus pallidioribus fascia communi angustiore alba lilacino micante. Fem. Exp. alar. ant. 2" 2'''.

Fühler graubraun; Oberseite des Körpers schwärzlich, Unterseite nebst den Beinen graugelb. Die Flügel auf der Oberseite bräunlich schwarz; quer über die oberen laufen, nicht weit von der Basis, 3 feine violette Linien dicht neben einander her: die innere derselben ist gezähnt

und sendet einige Längslinien, welche sich geflechtartig verbreiten, nach der Flügelwurzel hin. Durch die Mitte derselben Flügel zieht eine weifse Querbinde, welche am Vorderrande, ein wenig jenseit der Mitte, beginnt und am Innenrande, kurz vor dem Innenwinkel, ausläuft. Mit ihr correspondirt eine etwas breitere, weifse Unterflügelbinde, welche in geschwungener Linie zum Innenrande oberhalb des Analwinkels läuft und gröfstentheils mit schönen, tief himmelblauen, glänzenden Schuppen bedeckt ist, die nur den oberen Theil weifs lassen. Der Aufsenrand der Oberflügel ist hellbraun, der der unteren weifs eingefafst mit durchziehender schwarzer Linie. Die keulenförmigen Unterflügelschwänzchen sind weifs und an denselben zeigen sich auf dem Aufsenrande 3 augenförmige, tief schwarze, mit feiner, weifser Linie eingefafste Fleckchen.

Die Unterseite gleicht der oberen, aber die Grundfarbe ist, besonders nach der Basis zu, heller und die Unterflügelbinde, welche hier scharf begrenzt ist, hat nur die Breite der Oberflügelbinde und wendet sich mit einem stumpfen Winkel nach innen. Die Binde beider Flügel ist hier weifs und mit einem Lilaschimmer übergossen.

Ein weibliches Exemplar von Mexico durch Herrn Otto Friedrich gebracht.

VI. CORONIS *Hysudrus* n. sp.

Tab. III. Fig. 4. 5.

C. alis fusco-nigris fascia media non continua, anticarum obliqua alba, posticarum subcurvata cyanea micante, subtus fuscis, anticis fascia lilacino-alba, posticis testaceo-irroratis. Mas. Fem. Exp. alar. ant. lin. 24—25.

Der vorhergehenden sehr nahe verwandt, aber sicher besondere Art. Die geflechtartigen, violetten Quer- und Längslinien an der Basis der Oberflügel wie bei voriger Art; die weifse Mittelbinde hat aber eine andere, schrägere Richtung und erstreckt sich von der Mitte des Vorderrandes gerade in den Innenwinkel hinein und correspondirt also nicht mit der Unterflügelbinde, welche in ihrer ganzen Länge cyanblau gefärbt und etwas tiefer, fast im Analwinkel selbst ausläuft, wo sich ein leichter, röthlicher Schimmer dem Blau beimengt.

Die Unterseite ist schwärzlich braun mit hellerer Basis der Flügel: die oberen haben die weifse Binde mit leichtem Lilaschimmer übergossen, auf den unteren dagegen, welche auf dem dunkelbraunen Grunde viele graugelbe und schwarze Tüpfelchen, besonders auf dem Verlaufe der Adern, zeigen, hat nur das Männchen die Spur einer kurzen, sehr schmalen, tief gezähnten, blafs lilafarbenen Binde, beim Weibchen ist auch diese verschwunden und durch eine schwarze, graugelb gesäumte Zickzacklinie ersetzt.

Mehrere Exemplare beider Geschlechter von Brasilien und Mexico.

VII. CORONIS *Canace* n. sp.

Tab. III. Fig. 6.

C. alis fuscis, subtus pallidioribus, anticis supra strigis obliquis luteo albidis tribus, exteriore rectissima, subtus fascia media obliqua albida rectissima: posticis supra fascia angulata sanguinea, subtus rubescenti-albida. Mas. Fem.

Diese neue Art steht der *Coronis Egina Bsd.* (*Cuvier Règne anim. ed. Croch. pl.* 115. *f.* 1.) äufserst nahe, stimmt mit ihr in Gröfse und Gestalt vollkommen überein und weicht in der Zeichnung und Färbung nur wenig, jedoch hinreichend ab, um die Rechte der neuen Art über jeden Zweifel zu erheben.

Kopf und Leib sind wie bei *Egina* gefärbt, die Fühler jedoch etwas dunkler, nicht gelb, sondern gelbbraun und das letzte Palpenglied ist fast doppelt so lang, als bei der Boisduval'schen Art. Die dunkelbraunen Oberflügel haben dieselben 3 schrägen, weifslichen Querlinien, von

denen die erste, dicht an der Wurzel, einfach, die zweite nächst dieser, und die dritte etwas jenseit der Mitte, aber doppelt sind, indem sich an beide eine zweite, scharf gezähnte, hellbräunliche Linie, und zwar an die erste: aufsen, an die zweite: innen anlehnt, wodurch 2 schmale Binden entstehen, welche zwischen sich ein breites, grundfarbiges Feld aufnehmen, in welches sich die Zähne der beiden Binden hineinerstrecken und die durchziehenden Adern heller färben. Der Hauptunterschied zwischen beiden Arten liegt in der äufseren der beiden erwähnten schmalen Binden, oder doppelten Querlinien: während dieselbe nämlich, bei *Egina*, zwischen *Subcostalis* und *Mediana* einen nach aufsen vorspringenden Bogen bildet, oberhalb und unterhalb welches die Binde sich ein wenig ausgehöhlt zeigt, hat sie bei *Canace* einen vollkommen geraden Verlauf.

Die hellere Unterseite hat in ihrer Mitte, entsprechend der äufseren Doppelquerlinie, eine vollkommen gerade laufende, schmale, weifse Binde und einen sehr kleinen schwarzen Discoidalpunkt; *Egina* dagegen hat eine breitere weifsgelbe, geschwungene Binde und einen grofsen schwarzen Mittelpunkt.

Die Unterflügel unterscheiden sich von denen der *Egina* durch eine in einen deutlicheren Winkel gebrochene Mittelbinde, welche überdiefs blafs blutroth (bei *Egina* mehr gelbroth) ist und sich auf der Unterseite rothbräunlich-weifs, schmaler als oben und innen scharf gezähnt, aufsen gekerbt zeigt.

Zwei Exemplare beider Geschlechter von Brasilien aus der von Langsdorf'schen Sammlung.

VIII. CORONIS *Echenais* n. sp.

Tab. IV. Fig. 1.

C. alis utrimque fuscis: anticis supra lineis transversis undulatis obscurioribus et pallidioribus alternis, medio nigro-fusco-subfasciatis, subtus testaceo marginatis, medio albo-fasciatis; posticis supra fascia media antice flava postice brunnea, subtus tota rubenti-flava nigro-marginata. Mas. Exp. alar. ant. 2″ 4‴.

Flügelschnitt von *Egina*. Fühler fehlen. Palpen aufsen schwarz, innen braungelb behaart. Körper auf der Oberseite schwarzbraun, unterhalb, wie die Beine, bräunlich gelb. Die Oberseite der Vorderflügel ist dunkelbraun mit einem geringen Stich ins Röthliche. Ueber dieselben laufen, von der Basis bis zum Rande, abwechselnd dunklere und hellere, wellige Querlinien, von denen die ersteren die letzteren, etwas vor der Mitte des Flügels, zurückdrängen und eine breite, aufsen durch mehrere weifsliche Wellenlinien scharf begrenzte, innen weniger scharf abgesetzte, undeutliche Binde bilden, in der die Adern als hellere Längslinien hervortreten, während sich am Aufsenrande der Mittelzelle ein schwarzes Möndchen erkennen läfst. Die braune Unterseite der Flügel ist an der Basis hell graubraun, nach aufsen schwarzbraun und zeigt einen deutlichen schwarzen Discoidalpunkt. Jenseit der Mitte und entsprechend den weifslichen Wellenlinien der Oberseite werden die Flügel von einer weifsen, geschwungenen Querbinde durchzogen und am Aufsenrande von einer bräunlich-gelben Randbinde begrenzt.

Die schwarzbraunen Unterflügel haben in ihrer Mitte eine wellige Querbinde, deren obere Hälfte schön gelb, die untere röthlich braun gefärbt ist, welche letztere Färbung nach aufsen über die Grenze der Binde hinaustritt und von einigen schwärzlichen Wellenlinien durchzogen wird. An der Basis des kurzen, kolbigen Schwänzchens und innerhalb desselben stehen 3 tief schwarze, gelb gesäumte Augenfleckchen. Die Unterseite zeigt eine gelbe Querbinde, deren äufsere Hälfte einen röthlichen Anflug hat. Zu beiden Seiten derselben färbt sich der braune Grund etwas dunkler und begrenzt sie nach innen scharf abgesetzt, nach aufsen mehr verwaschen. Den Aufsenrand des Flügels umzieht eine bräunlich-gelbe Einfassung.

Ein Exemplar von Mexico.

Anmerkung. Walker hat in seiner *List of the specimens of Lep. Ins. in the Coll. of the Brit. Mus.* unter dem Namen *Subpicta* eine *Coronis*-Art von *Venezuela* beschrieben, die unserer *Echenais* sehr nahe steht. Bei ihr soll aber die schwarzbraune Oberflügelbinde ein wenig jenseit der Flügelmitte stehen; bei unserer Art fällt ihre innere Grenze noch innerhalb des ersten Drittels des Vorderrandes und die äufsere gerade in die Mitte desselben.

Zwischen den beiden Binden auf der Unterseite der Vorderflügel sollen sich ferner am Vorderrande einige kurze, wellige Streifen befinden, wovon bei *Echenais* nichts weiter vorhanden ist, als einige helle Zähnchen, die der Vorderrand in die dunkle Grundfarbe herabsendet, die aber so unbedeutend sind, dafs sie mit unbewaffnetem Auge kaum gesehen werden. Endlich ist bei Walker's Art das hintere Drittel der Unterseite der Unterflügel roth mit einer streifigen schwarzen Binde und einigen gelben Fleckchen; *Echenais* dagegen zeigt hinter dem streifigen braunschwarzen Bande eine ziemlich breite, schmutzig gelbe Einfassungsbinde am Aufsenrande.

IX. CASTNIA *Inca* Walker.

Tab. IV. Fig. 2.

C. alis anticis fusco-ferrugineis striga obliqua fasciisque abruptis fuscis guttisque duabus subapicalibus hyalinis: posticis nigris fascia lata media serieque macularum marginali aurantiacis. Exp. alar. ant. 3″ 1‴—3″ 5‴.

Castnia Inca Walker List of the specimens of Lep. Ins. in the Coll. of the Brit. Mus. Part I. p. 24. no. 22. *)

In Gröfse und Flügelschnitt mit *Castnia Palatinus Cr.* übereinstimmend. Fühler schwarz, gegen die Spitze der Kolbe hell röthlichbraun. Kopf und Thorax oberhalb dunkelbraun; Hinterleib hellbraun; Palpen, so wie die ganze Unterseite des Körpers nebst den Beinen hell graugelb. Oberseite der Vorderflügel bräunlich rostfarben mit dunkleren Zeichnungen, bestehend: in einer Schrägstrieme, welche von der Spitze des Flügels zur Mitte des Innenrandes läuft und in 2 abgebrochenen Querbinden, welche schräg von der Mitte der *Costa* nach dem Aufsenrande gerichtet sind, ohne denselben jedoch zu erreichen. Die Spitze des Flügels ist ebenfalls dunkler angelegt und könnte als dritte Querbinde gelten, in der sich 2 ovale Glasfleckchen befinden. Die Unterseite der Vorderflügel ist gelb, nach der Basis zu rothgelb, an den Rändern graubraun; die beiden abgebrochenen Querbinden sind hier tief schwarz und verbinden sich — wie dies auch schon oberwärts geschieht — an ihrem Ende durch einen Zwischenast und schliefsen einen gelben Fleck ein.

Die Oberseite der Hinterflügel ist schwarz mit einer breiten, orangefarbenen Querbinde in der Mitte des Flügels und einer Reihe von 8 gleichfarbigen, rundlichen Flecken vor dem Aufsenrande, von denen die beiden letzten, im Analwinkel, verbunden sind. Die Unterseite ist graubraun mit hellerer, gelblich brauner Mittelbinde und Randflecken, die jedoch weniger deutlich als oberwärts hervortreten. Der Analwinkel ist hier schwärzlich angelegt und zwischen *Vena costalis* und *subcostalis* zeigt sich noch eine helle lanzettförmige Querbinde.

Zwei Exemplare aus Mexico von Herrn Otto Friedrich gesammelt.

*) Ungünstige Verhältnisse sind dem Erscheinen dieses Heftes entgegengetreten, nachdem die Tafeln schon seit 2 Jahren fertig dalagen. Die obige Art ist unterdefs von Walker a. a. O. zwar kurz, aber kenntlich beschrieben worden.

X. CASTNIA *Juturna* n. sp.

Tab. IV. Fig. 3.

C. alis anticis supra fuscis, nitidis, fasciis duabus mediis obliquis duabusque ad apicem macularibus albis, subtus basi rubra albo-hyalinis maculis margineque nigris; posticis utrimque cyaneo-micantibus, niveis, macula discali fasciaque externa sinuata latissima aterrimis rubra marginatis. Exp. alar. ant. 3″ 6‴.

Eine der schönsten bekannten *Castnia*-Arten von Brasilien, aus der Virmond'schen Sammlung. In Gestalt und Gröfse mit einem männlichen *Icarus Cr.* übereinstimmend.

Fühler, Oberseite des Körpers und Vorderflügel schwärzlich braun mit etwas grauer Beimischung; Fühlerspitze und Einfassung der Augen rothbraun; Hinterleibsspitze gelbroth; Palpen, Brust und Unterseite der Beine weifs, Oberseite der letzteren braunroth, Bauch hell gelblich grau.

Ueber die Oberflügel, welche an mehreren Stellen röthlichen Anflug zeigen, laufen 4 weifse Binden, von denen 2 die Mitte des Flügels einnehmen und in schräger Richtung von der *Costa* nach dem Aufsenrande ziehen; die beiden anderen befinden sich an der Spitze des Flügels, laufen dem Aufsenrande parallel, erreichen aber nur die Mitte des Flügels und sind durch die Adern in kappenförmige Flecke aufgelöst. Die Unterseite der Oberflügel ist durchsichtig weifs; Basis, *Costa*

und Hinterwinkel sind roth angelegt; Aufsenrand, eine Fleckenbinde vor demselben und 2 gröfsere Flecke unter der Mitte der *Costa* sind schwarz gefärbt und derjenige von ihnen, welcher den Aufsenrand der Mittelzelle besetzt, hat in seiner Mitte ein weifses Möndchen, umgeben von rothen Atomen.

Die Unterflügel sind auf beiden Seiten schneeweifs, an der Basis mit groben, hell graubraunen Schuppen besetzt und in der Mittelzelle mit einem schwarzen, roth gerandeten Fleck geziert, welcher auf der Unterseite nicht roth umzogen, sondern halb roth, halb schwarz gefärbt ist. Den Aufsenrand nimmt eine sehr breite, tief sammetschwarze Binde ein, welche an ihrer Innenseite einen tiefen Sinus und an beiden Seiten eine rothe Einfassung zeigt. Diese letztere ist an der Innenseite der Binde linienförmig, an der Aufsenseite — wo sie oberwärts wenigstens die Franzen nicht ganz berührt — kappenförmig gestaltet und die oberen Kappen schliefsen schneeweifse Monde ein.

Alle Flügel haben weifse Franzen und zeigen auf beiden Seiten einen prächtigen cyanblauen Schiller.

XI. CASTNIA *Galinthias* n. sp.

Tab. IV. Fig. 4.

C. alis anticis acuminatis fusciis nitidis, lineolis albis et nigris alternis in interstitiis venarum: posticis nigris albo-fasciatis. Exp. alar. ant. 2″ 10‴ — 3″.

Gröfse von *Castnia Orestes Boisd. Walk.* und auch im Flügelschnitt dieser Art ähnlich; da der Aufsenrand jedoch in seiner Mitte etwas ausgehöhlt ist, so tritt die Spitze des Flügels mehr hervor und dieselbe zeigt sich schärfer zugespitzt, als dies bei irgend einer der bekannten Arten der Fall ist.

Fühler schwarz mit bräunlicher Innenseite der Kolbe; Palpen braun und weifs behaart: Kopf und Thorax von der Farbe der Oberflügel, Hinterleib oben braungrau, unten graugelb; Beine rothbraun mit schneeweifser Unterseite der Schenkel.

Die Oberflügel sind oberwärts dunkelbraun mit mehr oder weniger Beimischung von Roth und haben einen olivengrünen Glanz. In allen Zwischenräumen der Adern zeigen sich Längsstriemen, welche deren ganze Länge einnehmen und aus abwechselnd weifsen, oder gelblich weifsen und schwarzen Striemchen zusammengesetzt sind. Die Unterseite weicht dadurch von der oberen ab, dafs die Basis und die Ränder bräunlich roth gefärbt sind und dafs die Striemchen in den Zwischenräumen der Adern breiter werden und zu Querbinden von weifser und schwarzer Farbe zusammentreten, deren längliche Flecke durch die rothbraunen Adern getrennt werden.

Die Oberseite der Hinterflügel ist schwarz mit breiter, weifser Querbinde, welche durch die dicken schwarzen Adern in längliche, schmale Flecke aufgelöst wird. Der breite schwarze Aufsenrand, hinter dieser Binde, zeigt 2 Reihen unregelmäfsig gestellter und nicht sehr deutlicher, weifslicher Fleckchen und dicht vor den Franzen eine zusammenhängende Reihe hellbrauner Flecke. Auf der Unterseite verbreitert sich die weifse Mittelbinde fast bis zur Basis des Flügels und hat, wie oben, einen bläulichen oder grünlichen Glanz. Der Aufsenrand hinter der Binde ist braunroth mit 2 Reihen meist viereckiger, weifser Flecke, deren Innenseite schwarz gesäumt ist.

Zwei Exemplare von Rio aus der von Langsdorf'schen Sammlung.

XII. CASTNIA *Chelone* n. sp.

Tab. V. Fig. 1. 2.

C. alis anticis maris cinereis, feminae fusco-cinereis, fasciis duabus maris murinis obsoletis, feminae albis: posticis aterrimis cyaneo-micantibus, fascia sinuato-angulata fusca albido marginata. Mas. Fem. Exp. alar. ant. Mar. 2″ 9‴. *Fem.* 3″ 5‴.

Kopf und Vorderleib oberwärts aschgrau, Hinterleib, so wie die ganze Unterseite des Körpers, gelblich grau mit schwarzen Hinterrändern der Segmente.

Oberflügel des Mannes oben aschgrau mit 2 verloschenen, etwas helleren, gelblich grauen Querbinden, von denen die eine in schräger Richtung von der Mitte des Vorderrandes zum Hinterwinkel zieht, während die zweite, wellig gebogen, mehr nach der Spitze zu, vom Vorderrande bis zur Mitte der ersteren Binde läuft, wo sie dieselbe berührt. Beim Weibchen ist der Grund schwärzlich graubraun und die deutlich abgesetzten Binden sind weifs und in ihrer Mitte durch bräunlichen Nebel verdunkelt. Die Unterflügel sind bei beiden Geschlechtern tief schwarz, dunkelblau schillernd, mit einer winkelig geschwungenen Mittelbinde von dunkel schwarzbrauner Farbe beim Männchen, von hellerem Braun beim Weibchen, bei beiden Geschlechtern aber mit gelblich weifsen Rändern; von hellerer, graubräunlicher Farbe ist auch die grobbeschuppte Basis der Flügel. Am Aufsenrande sind sie schmal aschgrau eingefafst und die gleichfarbigen Franzen durch eine feine braune Saumlinie abgesondert. — Die Unterseite aller Flügel beider Geschlechter zeigt 2 Farben: die sämmtlichen Ränder der Flügel, ihre Basis und die Binden sind mäusegrau, der Rest der Flügel tief schwarz gefärbt und mit schönem cyanblauen Schiller übergossen.

Drei Exemplare, zwei Männchen, ein Weibchen von Mexico.

XIII. CASTNIA *Dionaea* n. sp.

Taf. V. Fig. 3.

C. alis anticis ferrugineo-fuscis fasciis duabus obscurioribus obsoletis: posticis basi nigro fuscis limbo fulvo. Mas. Exp. alar. ant. 2″ 1‴.

Mit *Castnia Hübneri Latr.* in der Gröfse, mit *C. Amycus Cram.* im Flügelschnitt übereinkommend.

Fühler und die ganze Oberseite des Körpers dunkelbraun, die ersteren an der Innenseite der Kolbe, die Beine und der Bauch hell gelbbraun. Die Oberflügel sind dunkel rostbraun mit 2 nicht ganz deutlichen, schwarzbraunen Querbinden: die eine läuft von der Mitte der *Costa* nach dem Hinterwinkel, ohne denselben zu erreichen, die zweite, dicht hinter der ersten, ist sehr kurz wellig gebogen und nach dem Aufsenrande gerichtet; die Basis der Flügel hat die Farbe der Binden. — Die Hinterflügel sind von der Basis bis zur Mitte dunkel schwarzbraun, den Aufsenrand nimmt eine breite, innen gekerbte, rothgelbe Binde ein, durch deren Mitte eine feine braune Linie zieht. — Die Unterseite aller Flügel ist rothbräunlich gelb. Die Basis und die beiden Binden der Oberflügel sind schwarz: die Basalhälfte der Unterflügel ist ebenfalls schwarz, doch scheint die Grundfarbe stellenweise etwas durch. Die Franzen der Oberflügel sind graubraun, die der unteren gelbbraun.

Ein Exemplar von Brasilien aus der Virmond'schen Sammlung.

XIV. CASTNIA *Meditrina* n. sp.

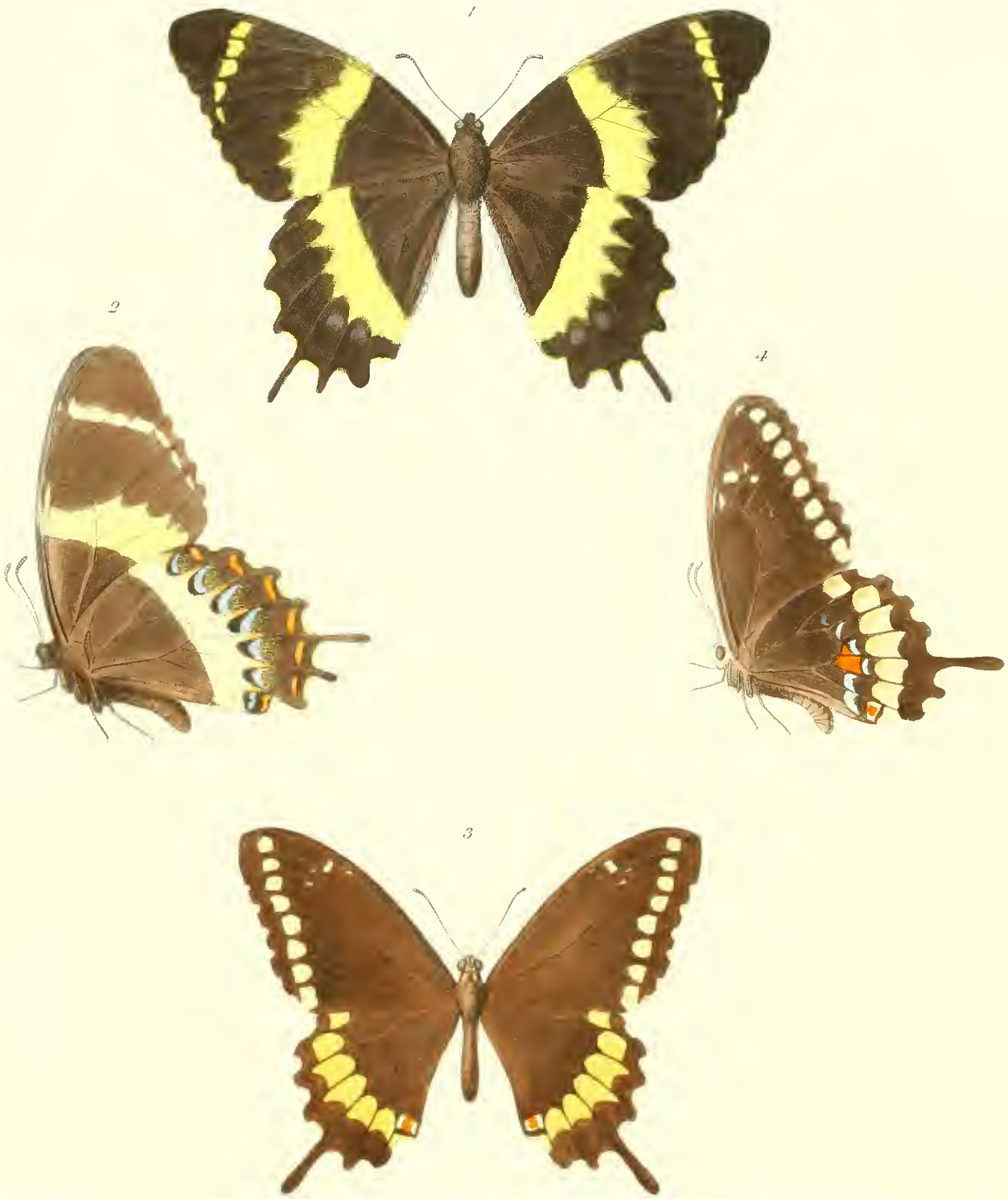
Taf. V. Fig. 4.

C. alis anticis virescenti-nigris, fascia undulata obliqua guttisque ad costam tribus albis: posticis aterrimis cyaneo-micantibus. Exp. alar. ant. 2″ 5‴.

Ein einzelnes, beschädigtes Exemplar aus Brasilien, von Herrn Dr. Chavannes zum Geschenk erhalten, kommt mit *Amycus Cram. Fem.* in der Gestalt und ziemlich auch in der Gröfse überein.

Die an ihrem Innenrande patellenförmig ausgezogenen Oberflügel sind grünlich schwarz, in gewissem Lichte dunkelgrün glänzend; durch ihre Mitte läuft eine schräge, wellige, weifse Binde von der Mitte des Vorderrandes nach dem Hinterwinkel; vor derselben bemerkt man ein, hinter derselben zwei unter einander stehende weifse Fleckchen dicht unter der *Costa*. — Auf der Unterseite sind sie tief schwarz mit dunkelblauem Schiller, ihre Basis ist gelbroth, die weifse Mittelbinde tritt sehr grell hervor, das Fleckchen vor derselben ist verloschen, die beiden anderen dagegen sind in eine kurze Strieme verwandelt. — Die Unterflügel sind auf beiden Seiten tief schwarz mit cyanblauem Schiller und schneeweifsen Franzen.

Gedruckt bei A. W. Schade in Berlin, Grünstr. 18.

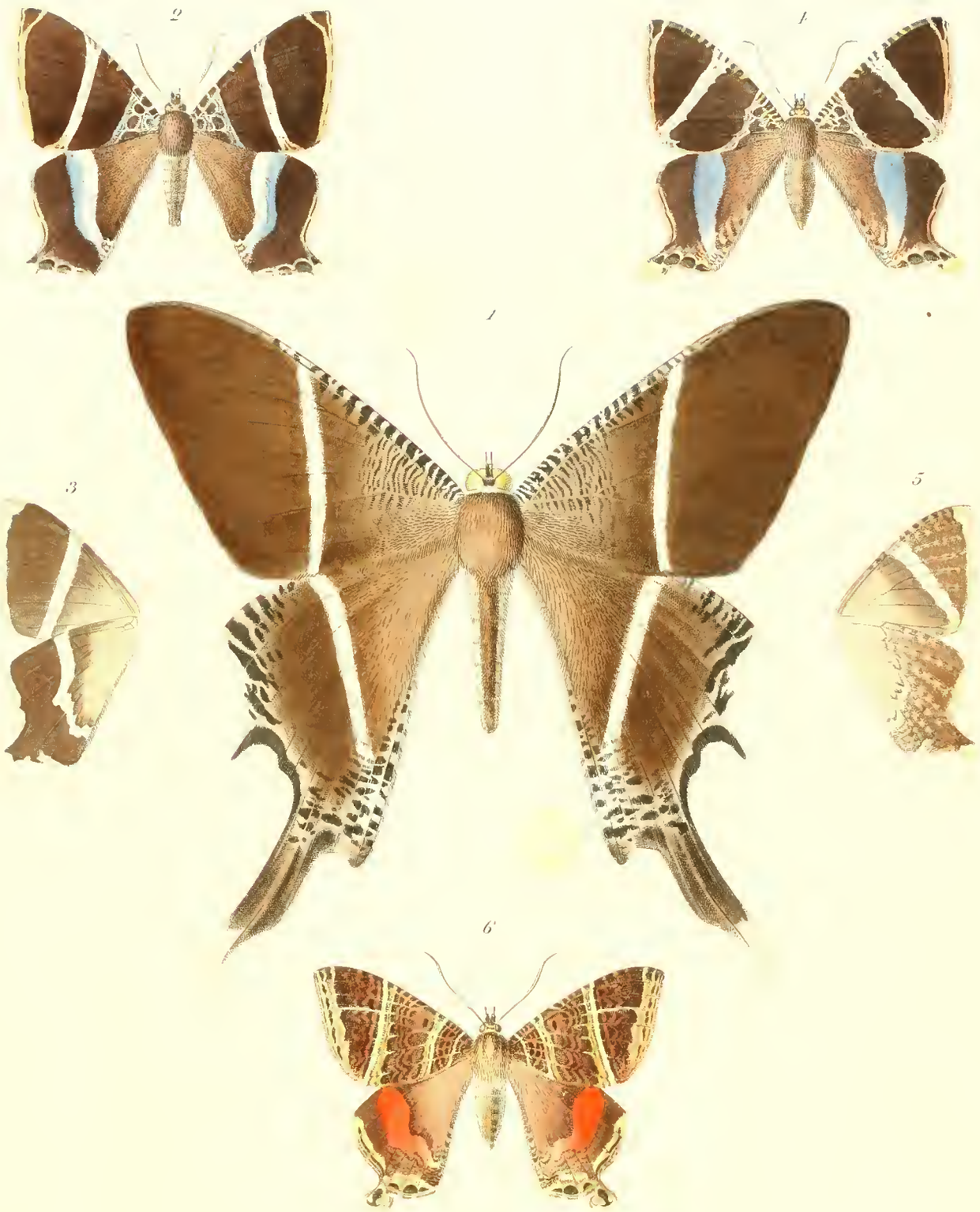


1. 2. Papilio Abderus Hpfr. *3. 4. Papilio Numicus Hpfr.*

B. Wenker del et

1. 2. Nyctalemon Orontes Lin. 3. 4. Nyctalemon Metaurus Hpfr.

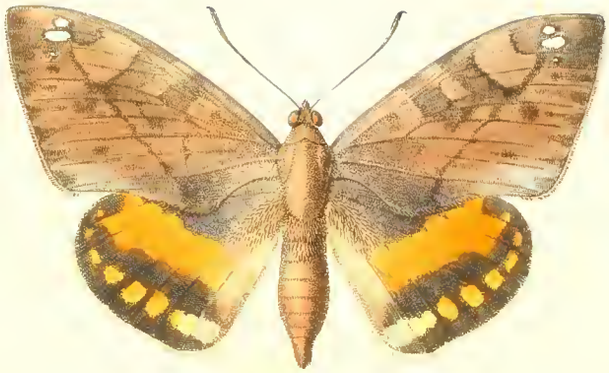
B. Wenker del. et sc.



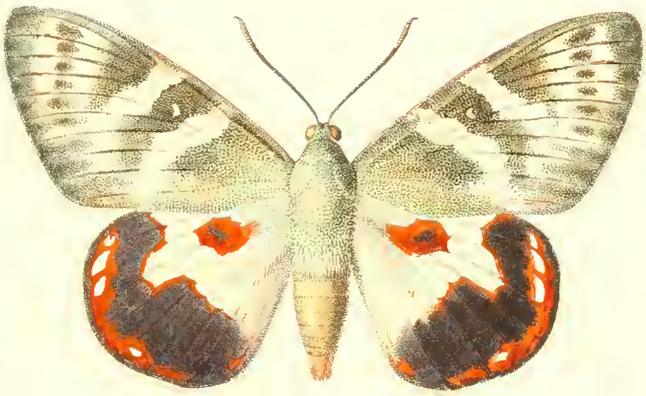
1 Nyctalemon Menoetius Hpfr. 2.3 Coronis Hyphasis Hpfr. 4.5 C. Hysudrus Hpfr. 6. C. Canace Hpfr.

B. Wenker del et sc.

2



3

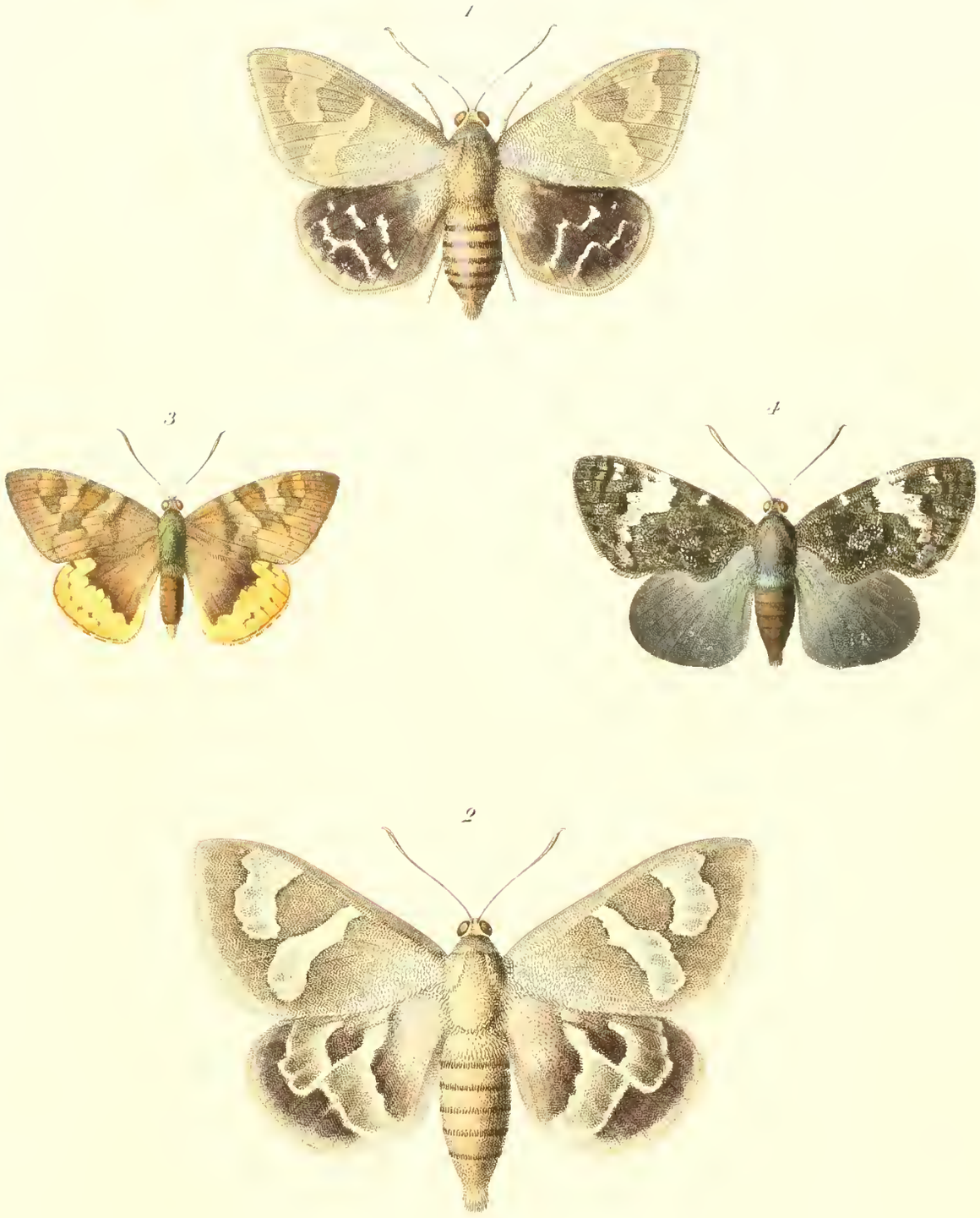


4

1

1. Coronis Echeanis Hpfr. 2. Castnia Incu Walk. 3. Castnia Inturna Hpfr. 4. C. Gidinthius Hpfr.

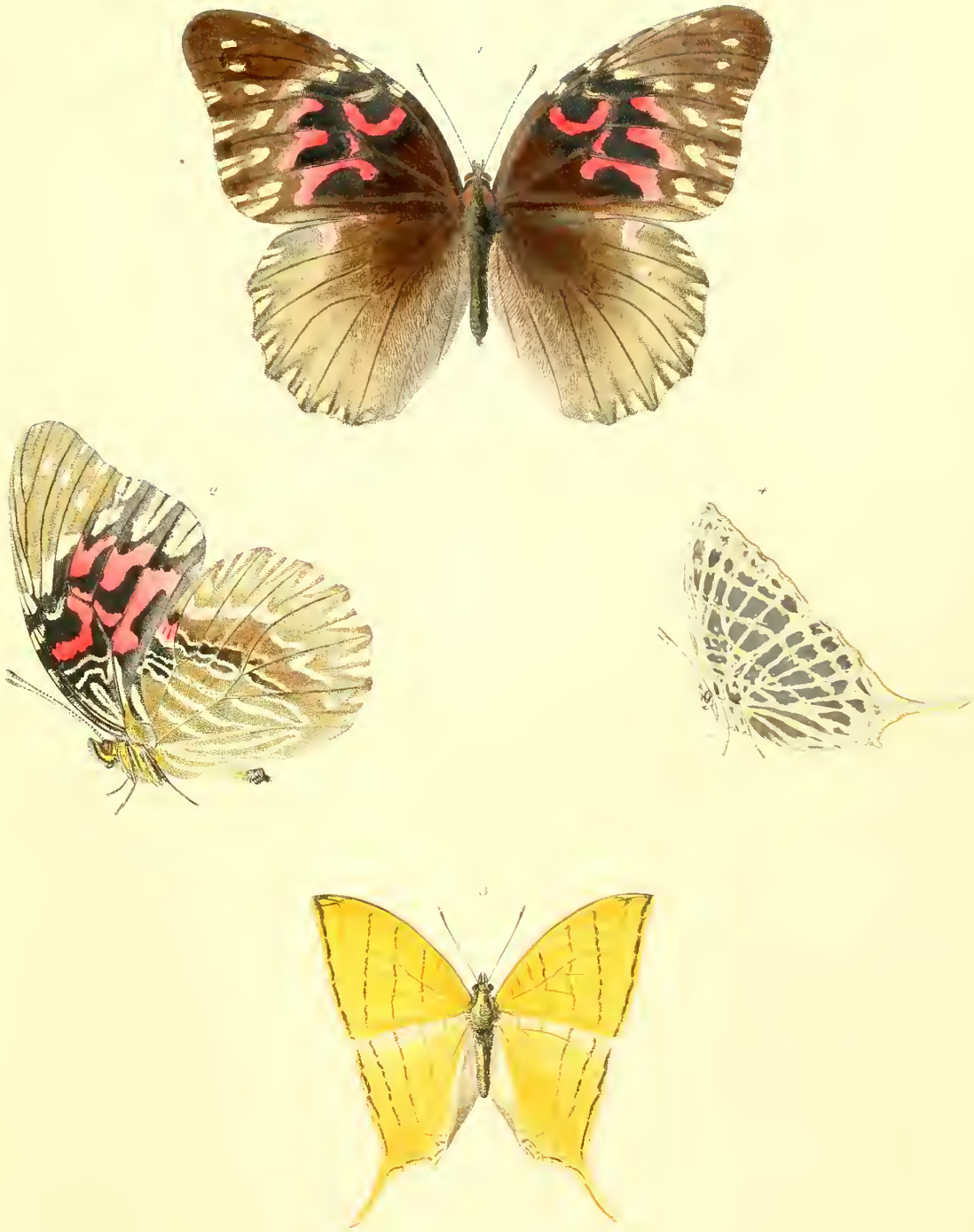
B. Wienker del. et sc.



1. 2. Custnia Chelone Hpfr. 3. Custnia Dionaea Hpfr. 4. C. Meditrina Hpfr.

B. Wienhi: del. et sc.

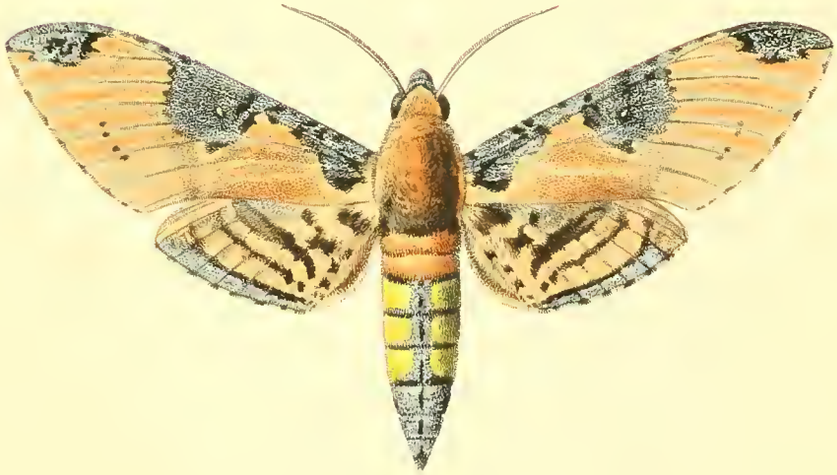
Papilio . Alcanous . Ku



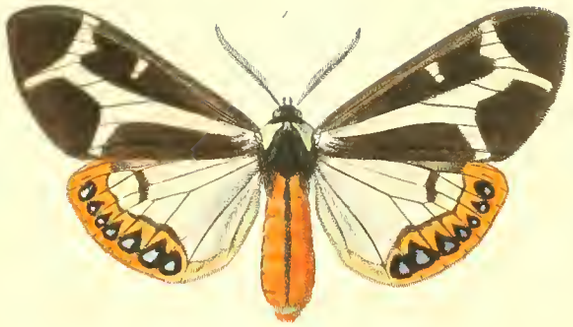
1 2 Argynnis Euryale Fab. 3 4 Apatura Harmonia Fab.

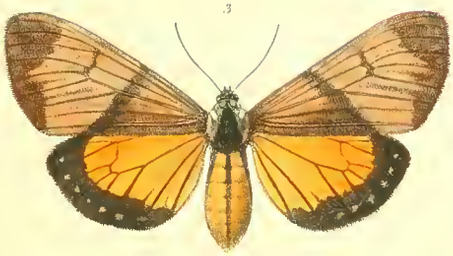
1

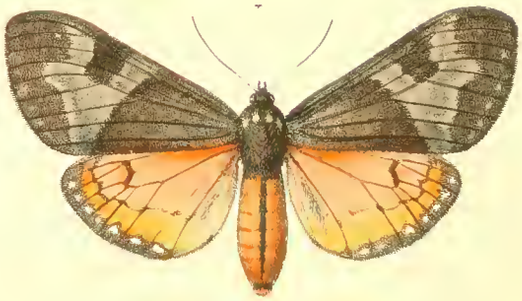
2

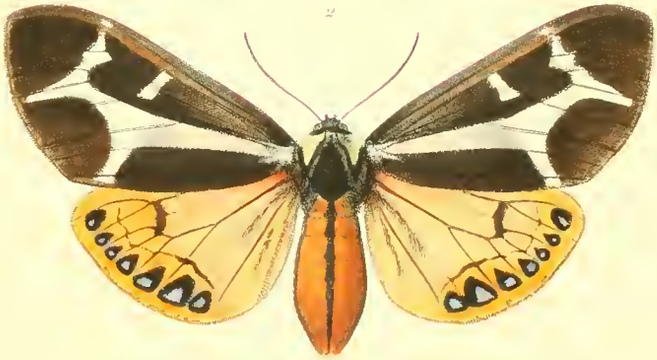


Sphinx Typhon Nr 2 S. Celsus Nr 1

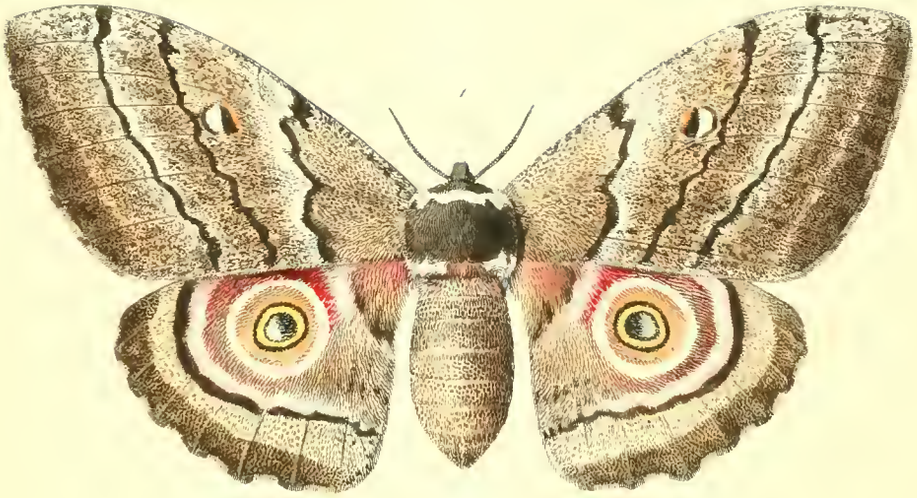


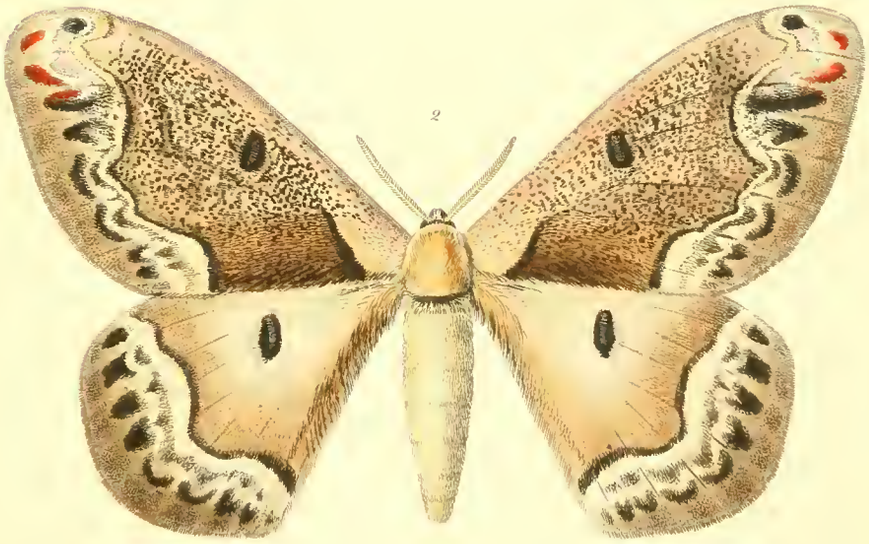






1 Euproepia Thetis Hb. mas 2 fem. 3 E. Aida Hb. 4 E. Lycaena Hb.





1. Saturnia Maya Kl. 2. S. Pandora Kl.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Monografien Entomologie Lepidoptera

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: 0062

Autor(en)/Author(s): Hopffer Carl

Artikel/Article: Neue oder weniger bekannte Schmetterlinge der Insekten-Sammlung des königl. zoologischen Musei 1-8